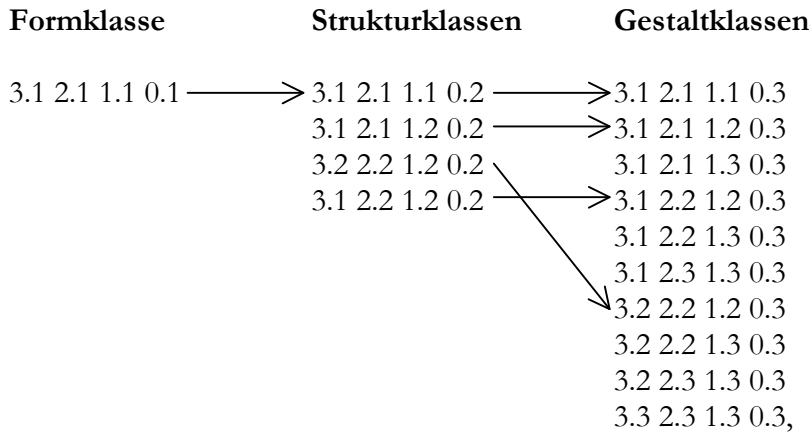


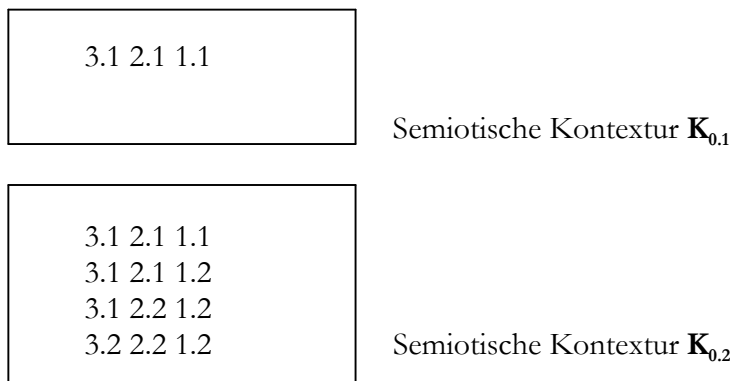
Kontexturale Positionen in der Präsemiotik

1. In Toth (2008a) wurde das System der 15 möglichen präsemiotischen Zeichenklassen in die drei Teilsysteme der Form-, Struktur- und Gestaltklassen unterteilt:



und in Toth (2008b) wurde nachgewiesen, dass Thematisationsstrukturen, die sich in Platz, Position und Länge voneinander unterscheiden, semiotisch nicht-äquivalent sind. Dazu ergänzend wird hier gezeigt, dass die kontextuelle Ambiguität der 15 präsemiotischen Zeichenklassen entsprechend ihrer Unterteilung in Form-, Struktur- und Gestaltklassen ebenfalls semiotisch relevant ist.

2. Da die 15 präsemiotischen Zeichenklassen topologische Faserungen der 10 semiotischen Zeichenklassen sind (Toth 2008c, Bd. 2, S. 202 ff.), können wir erstere auch dahingehend ordnen, dass wir die trichotomischen Glieder der kategorialen Nullheit (0.1), (0.2), (0.3), die ja nach Bense (1975, S. 45, 65 f.) den ontologischen mit dem semiotischen Raum verbinden, als Kontexturen auffassen, denn sie bilden ja die Brücke zwischen dem Raum der Objekte und dem Raum der Zeichen. Mit anderen Worten: Die fasernde Trichotomie wird hier als präsemiotischer Raum mit drei Teilräumen rekonstruiert, welche die gefaserten semiotischen Zeichenklassen enthalten:



3.1 2.1 1.1
3.1 2.1 1.2
3.1 2.1 1.3
3.1 2.2 1.2
3.1 2.2 1.3
3.1 2.3 1.3
3.2 2.2 1.2
3.2 2.2 1.3
3.2 2.3 1.3
3.3 2.3 1.3

Semiotische Kontextur $\mathbf{K}_{0,3}$

Andererseits lassen sich die 10 semiotischen Zeichenklassen aber auch in drei Gruppen einteilen, die der kenogrammatischen Unterscheidung von Proto-, Deutero- und Trito-Struktur entsprechen (vgl. Kronthaler 1986, S. 23):

3.1 2.1 1.1	3.1 2.1 1.1 3.1 2.1 1.2 3.1 2.2 1.2 3.2 2.2 1.2	3.1 2.1 1.1 3.1 2.1 1.2 3.1 2.1 1.3 3.1 2.2 1.2 3.1 2.2 1.3 3.1 2.3 1.3 3.2 2.2 1.2 3.2 2.2 1.3 3.2 2.3 1.3 3.3 2.3 1.3
-------------	--	--

Man könnte also von semiotischen Proto-, Deutero- und Trito-Zeichen sprechen. Die semiotischen Protozeichen würden damit zur semiotischen Kontextur $\mathbf{K}_{0,1}$, die semiotischen Deuterozeichen zur semiotischen Kontextur $\mathbf{K}_{0,2}$ und die semiotischen Tritozeichen zur semiotischen Kontextur $\mathbf{K}_{0,3}$ gehören.

Aber natürlich sind auch polykontexturale Zeichen, d.h. Zeichen, die auf der präsemiotischen Zeichenrelation $PZR = (3.a\ 2.b\ 1.c\ 0.d)$ basieren, noch keine Kenogramme, denn die $4^4 = 256$ möglichen tetradischen Zeichenrelationen sind ja durch die präsemiotische Inklusionsordnung ($a \leq b \leq c \leq d$) auf nur 15 Zeichenklassen eingeschränkt, die nach obiger Tabelle in 1 semiotisches Protozeichen, 4 semiotische Deuterozeichen und 10 semiotische Tritozeichen gegliedert sind, wobei diese strukturell-zahlentheoretische Gliederung mit derjenigen in Form-, Struktur- und Gestaltklassen zusammenfällt. Ferner sind die 10 semiotischen Zeichen durch die semiotische Inklusionsordnung ($a \leq b \leq c$) aus der Menge der $3^3 = 27$ möglichen triadischen Zeichenrelationen eingeschränkt. Dennoch erkennt man, dass die Faserung der triadischen Zeichenklassen über $ZR_{3,3}$ zur Menge der tetradischen

Zeichenklassen über $ZR_{4,3}$ zum Begriff der semiotischen Kontextur und/oder zum Begriff der semiotischen Zahlstruktur (Proto-, Deutero-, Tritozeichen) führt, so dass also eine triadische Zeichenklasse je nachdem, ob sie zur Proto-, Deutero- oder Trito-Zeichenklasse gefasert wird, einem anderen semiotischen Struktur- oder Kontexturbereich angehört. Freilich ist es so, dass bei Zeichen im Gegensatz zu Kenogrammen die Zeichengestalt wegen der semiotischen Inklusionsordnung ihre möglichen Faserungen und damit die Strukturen bzw. Kontexturen im voraus bestimmt, denn

(3.1 2.1 1.1)

kann etwa zu

(3.1 2.1 1.1 0.1), (3.1 2.1 1.1 0.2), (3.1 2.1 1.1 0.3)

gefasert werden, so dass alle drei semiotischen Kontexturen $K_{0,1}$, $K_{0,2}$, $K_{0,3}$ mit ihr besetzt werden bzw. (3.1 2.1 1.1 0.1) als Protozeichen, (3.1 2.1 1.1 0.2) als Deuterozeichen und (3.1 2.1 1.1 0.3) als Tritozeichen aufgefasst wird. Demgegenüber hat ein Zeichen, dessen letztes Subzeichen die Gestalt (a.b) mit $b = 2$ hat, nur die beiden folgenden Faserungsmöglichkeiten:

(3.1 2.1 1.2 0.2), (3.1 2.1 1.2 0.3),

denn *(3.1 2.1 1.2 0.1) ist wegen $(1.2) > (0.1)$ eine Zeichenrelation, aber keine Zeichenklasse, so dass hier also nur die beiden semiotischen Kontexturen $K_{0,2}$ und $K_{0,3}$ in Frage kommen bzw. (3.1 2.1 1.2 0.2) als Deutero- und (3.1 2.1 1.2 0.3) als Tritozeichen aufzufassen ist. Gar nur eine einzige semiotische Kontextur bzw. nur ein einziger semiotischen Strukturbereich ergibt sich dann, wenn das letzte Subzeichen einer triadischen Zeichenklasse die Gestalt (a.b) mit $b = 3$ hat, z.B.:

(3.1 2.1 1.3 0.3),

so dass dieses tetradische Zeichen also der Kontextur $K_{0,3}$ angehören bzw. als Tritozeichen aufgefasst werden muss.

3. Nun hatten wir ja, wie eingangs bereits gesagt, in Toth (2008b) dargelegt, dass die tetradische Zeichenrelation $PZR = (3.a \ 2.b \ 1.c \ 0.d)$ vier semiotische Positionen für ihre monadischen Partialrelationen enthält:



Da eine tetradische Zeichenrelation $4! = 24$ Permutationen besitzt, ergeben sich also auch 24 semiotische Positionen für die monadischen Partialrelationen. Und da diese 24 Positionen sich natürlich in allen drei semiotischen Kontexturen bzw. Strukturbereichen befinden können, erhalten wir total 72 semiotische **kontexturale Positionen**. Obwohl man also in der Semiotik natürlich keine Kenogramme antrifft, da der Zeichen- und der Kenogramm-begriff sich gegenseitig ausschließen, ist es sinnvoll, hier nicht nur zwischen Position, Platz

und Länge, sondern auch zwischen Strukturbereichen und Kontexturen zu unterscheiden. Damit erweist sich also einmal mehr der eigentümliche Zwischenstatus der Semiotik zwischen klassischer und transklassischem Wissenschaftsbegriff (vgl. Maser 1973, S. 33).

Bibliographie

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Kronthaler, Engelbert, Grundlegung einer Mathematik der Qualitäten. Frankfurt am Main 1986

Maser, Siegfried, Grundlagen der allgemeinen Kommunikationstheorie. 2. Aufl. Stuttgart 1973

Toth, Alfred, Form-, Struktur- und Gestaltklassen. Ms. (2008a)

Toth, Alfred, Ambiguität und Äquivalenz in positionalen semiotischen Systemen. Ms. (2008b)

Toth, Alfred, Semiotics and Pre-Semiotics. 2 Bde. Klagenfurt 2008 (2008c)

©2008, Prof. Dr. Alfred Toth